



■ Informationen der HIK anlässlich der Corona-Krise

Auf der Internetseite der Hamburgischen Ingenieurkammer – Bau informieren wir Sie laufend über die aktuellen Entwicklungen zur Corona-Krise im Hinblick auf die Arbeit der Kammer und die Folgen für die Ingenieurbüros. Wir stellen Ihnen aktuelle Unterstützungsangebote vor,

die Sie kennen und gegebenenfalls in Anspruch nehmen sollten und geben Ihnen wichtige rechtliche Informationen zum Umgang mit den Folgen des Coronavirus an die Hand:

<http://www.hikb.de/service/corona>

■ Fortbildung

Aktuell finden in den Räumlichkeiten der Kammer keine Seminare statt. Nach aktuellem Kenntnisstand gibt es keine verlässliche Prognose, wann es wieder möglich sein wird, Ihnen Fortbildungsseminare in der gewohnten Form anzubieten. Um Sie trotzdem mit Fortbildungsangeboten zu versorgen, bieten wir in Kooperation mit der Hamburgischen Architektenkammer (HAK) zunehmend sog. Webinare an, zu denen Sie sich auf der Internetseite der HAK unter <https://www.akhh.de/fortbildung/webinare/> anmelden können.

In den nächsten Wochen werden Ihnen weitere Inhalte als Webinare präsentiert. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen für Themen entgegen, die Sie zur Bewältigung Ihres Büroalltags im Allgemeinen oder die Sie unter den spezifischen Bedingungen jetzt im Besonderen benötigen und interessieren.

In Zukunft werden wir auch weiter auf das Präsenzseminar als Standard setzen. Wir freuen uns bereits heute darauf, Ihnen hoffentlich recht bald wieder in den Räumen der Hamburgischen Ingenieurkammer – Bau unsere Fortbildungsveranstaltungen anbieten zu dürfen.

Jahrbuch Ingenieurbaukunst 2020

Das „Jahrbuch Ingenieurbaukunst“ hat eine lange Tradition, die bis ins Jahr 2001 zurückreicht. In diesem ersten Band schrieb für den Herausgeber, die Bundesingenieurkammer, deren damaliger (aus Hamburg stammender) Präsident Karl H. Schwinn: „Gerade für die Bauingenieure ist die öffentliche Debatte über Baukultur von besonderem Wert, denn in der Regel sind die Leistungen der Ingenieure in der Öffentlichkeit wenig bekannt. Dass gleichberechtigt neben dem Architekten der Ingenieur steht, ist eine Tatsache, die mehr Beachtung finden muss.“ Das war eine Feststellung, die heute noch genau so gilt wie vor fast zwei Dekaden.

Mit dem Jahrbuch Ingenieurbaukunst wurde ein Weg gefunden, die Leistungen der Ingenieursdisziplin in die Öffentlichkeit zu transportieren, und zwar nicht nur zur Fachöffentlichkeit, sondern auch zu den interessierten Laien. Deshalb schrieben in den Anfangsjahren auch noch (Fach-) Journalisten einen Großteil der Texte, denen es mal sehr gut, mal weniger gut gelang, Kompliziertes in einfachen Worten zu erläutern. Es zeigte sich: Es gibt viel zu wenige talentierte und kenntnisreiche Fachjournalisten im Bereich der Ingenieurbaukunst. So ist es durchaus nachvollziehbar, dass im Jahrbuch mittlerweile die Fachplaner selbst über ihre Projekte und Bauwerke schreiben – manchmal auf Kosten der Lesbarkeit für den nicht vorgebildeten Leser, dafür aber die Materie immer tief durchdringend.

An der grundsätzlichen Ausrichtung hat sich seit den Anfangsjahren wenig geändert: Es gibt einen umfangreichen Teil mit Erläuterungen von Projekten und einen zweiten Teil, der sich der Geschichte und der Forschung sowie Essays zu Einzelthemen im Bereich der Ingenieurbaukunst widmet. Auch im Jahrgang 2020 beeindruckt die Bandbreite der dargestellten Bauwerke: Brücken- und Verkehrsbauten sind genauso dabei wie Wohn- und Verwaltungsbauten, Museen, Bibliotheken, Sportbauten und sogar ein künstlicher Berg in einem Park.

Schon der Einstieg ist spannend: Die Architekten Renzo Piano Building Workshop griffen bei ihrem Entwurf für die „Parkapartments am Belvedere“ in Wien auf alte Ideen Le Corbusiers zurück: Das auf Stützen stehende, vom Boden entkoppelte Haus, unter dem die Landschaft hindurchfließt. Wie es den Tragwerksplanern von Bollinger

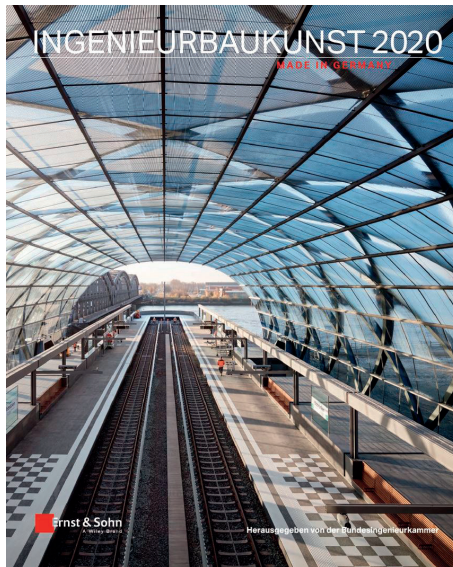
+ Grohmann gelang, die fünf Wohn- und Hotel-Hochhäuser auf möglichst wenige und überaus schmale und hohe Pilotis zu stellen, ist lesenswert. Welch enormer Planungsaufwand auch in vermeintlich einfachen Gebäuden steckt, zeigt der Bericht über die ingenieurtechnischen Herausforderungen bei der Planung der von David Chipperfield entworfenen „James-Simon-Galerie“ auf der Berliner Museumsinsel: Äußerst schwierige Baugrundverhältnisse, der behutsame Umgang mit den umliegenden historischen Bauten, das Konzept eines Rohbaus als fugenlosen, wasserundurchlässigen Baukörper mit weitgespannten Decken und hochwertigen

Beton-Fertigteilelementen und Sichtbetonwänden sind nur einige der Stichworte in dem informativen Text von Gerhard Eisele und Josef Seiler von der Ingenieurgruppe Bauen.

Wie komplizierte Rahmenbedingungen der Ausgangspunkt für einen dynamischen und eleganten Brückenbau sein können, zeigt die von Knights Architects und Krebs + Kiefer Ingenieure geplante Kienlesbergbrücke in Ulm: Die Brückenpfeiler konnten weder in homogenem Abstand noch senkrecht zur Brückenachse angeordnet werden und der Querschnitt wurde durch die Nutzung als Geh- und Radweg asymmetrisch. Der

Tragwerksentwurf reagiert offensiv auf die inhomogene Geometrie und den Kraftfluss in Form einer Wellenform, die Funktion und Gestaltung perfekt in Deckung bringt. Hier wird deutlich, was möglich ist, wenn Architekt*innen und Ingenieur*innen harmonisieren. Dies gilt in besonderer Weise auch für ein Hamburger Projekt, das es ins Jahrbuch geschafft hat: die U-Bahnhaltstelle Elbbrücken in der Hafencity. Das Projekt wurde von Anfang an auf Augenhöhe zwischen Sven Plieninger (Schlaich Bergermann Partner) und Volkwin Marg (gmp Architekten) entwickelt. Nur so konnte ein so funktionales wie schönes Dachtragwerk in Form einer Halbtonne aus rautenförmig gekreuzten Stahlbögen und einer darunterliegenden Glashaut entstehen – ein Bauwerk, das noch dazu auf subtile Weise eine Beziehung herstellt zu den Ingenieur-Meisterwerken der Vergangenheit: den benachbarten Elbbrücken.

Neben diesen (und zahlreichen weiteren) gebauten Beispielen aus der Ingenieurpraxis beschäftigt sich das diesjährige Jahrbuch zudem mit einigen Fachthemen: Bernhard Hauke und Rolf Heddrich erläutern beispielsweise





U-Bahn-Haltestelle Elbbrücken, Architekten: gmp · Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg © Marcus Bredt

den Anteil der Ingenieure an der baulichen Revolution durch die Moderne. Sie zeigen: Um die Idee des elementierten und standardisierten Bauens industriell umsetzen zu können, bedurfte es findiger Ingenieure wie Ortwin Goldbeck, die jedoch zumeist im Schatten der Architektenstars standen. Was mit Gradienten-, Infralicht-, Textil- und Carbonbeton alles noch an Möglichkeiten im Baustoff Beton steckt, zeigt dann ein Artikel von Manfred Curbach, Josef Hegger, Frank Schladitz, Mike Schlaich und Werner Sobek. Ihr Fazit, wonach es in Zukunft möglich sein wird, deutlich schlanker und materialeffizienter zu bauen und dabei erheblich langlebigere Bauten zu errichten, klingt vielversprechend. Weitere Ausblicke auf die Zukunft des Bauens liefern dann noch Berichte über den 3D-Betondruck, über die Integration digitaler Werkzeuge in Planung, Bau und Betrieb sowie über die Chancen und Herausforderungen im Computational und Parametric Design.

Fazit: Die neue Ausgabe des Jahrbuchs „Ingenieurbaukunst“ zeigt und erläutert nicht nur die Ingenieurleistungen bei spannenden und manchmal auch spektakulären Bauwerken in aller Welt, sondern berichtet überaus informativ über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Bautechnik und des Bauingenieurwesens. Ein Wunsch für kommende Ausgaben wären Debattenbeiträge, in denen grundsätzlich über das Ingenieurschaften, seine Verankerung und Stellung in der Gesellschaft und über die Zukunft des Berufs nachgedacht wird. Das Jahrbuch Ingenieurbaukunst 2020 ist jedoch ein rundum gelungener, informativer und lesenswerter Band, dem man eine weite Verbreitung wünscht.

Claas Gefroi

Impressum: Deutsches IngenieurBlatt
Regionalausgabe Hamburg
Herausgeber: Hamburgische Ingenieurkammer-Bau
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Grindelhof 40, 20146 Hamburg
Telefon: 040 4134546-0 · Fax: 040 4134546-1

E-Mail: kontakt@hikb.de
Internet: www.hikb.de
Redaktion: Dr. Holger Matuschak, Claas Gefroi,
Wiebke Sievers
Redaktionsschluss: 15.04.2020

■ Forum Geotechnik und Baubetrieb TUHH

Das Forum Geotechnik und Baubetrieb soll den Austausch in Forschung und Lehre zwischen Wissenschaft und Praxis fördern. Interessante Bauvorhaben, Innovationen und aktuelle Forschungsergebnisse bilden den Schwerpunkt.

Der Kreis der Vortragenden und Zuhörer setzt sich aus Vertretern der Industrie, Ingenieurbüros, Behörden und Wissenschaft sowie Mitarbeitern des Instituts und interessierten Studierenden zusammen. Im Anschluss an die 30 bis 45 minütigen Vorträge wird eine lebhaftete Diskussion gewünscht.

- Ort: Technische Universität Hamburg (TUHH), Institut für Geotechnik und Baubetrieb (B-5), Harburger Schloßstraße 20, 2. OG, Raum 2.01
- Zeit: Donnerstags, Beginn 17:00

Aufgrund der aktuellen Entwicklung im Zusammenhang mit dem Coronavirus fallen die Veranstaltungen des kommenden Sommersemesters leider vorsorglich aus und werden im Wintersemester 2020/2021 nachgeholt.

Programm Wintersemester 2020/2021

22.10.2020

Geotechnische Aspekte beim Bau des neuen Schiffshebewerkes Niederfinow

Dipl.-Ing. C. Puscher, BAW, Referat Geotechnik Nord, Hamburg

29.10.2020

ABS/ NBS Lübeck - Puttgarden (Hinterlandanbindung FBQ) inkl. FSQ: Projektvorstellung und geotechnische Herausforderungen

Dr. M. Molzahn, H. Timm, DB Netz AG, Hamburg

05.11.2020

Zur Prognose des Pfahltragverhaltens unter Berücksichtigung der Unschärfe

T. Burgwedel, M.Sc., TUHH, Institut für Geotechnik und Baubetrieb

19.11.2020

Welchen Einfluss hat die Geotechnik auf mögliche Ausführungsvarianten der Köhlbrandquerung?

Dipl.-Ing. I. Hecht, Hamburg Port Authority AöR, Hamburg

26.11.2020

Innovations in ground improvement: synergies between chemistry and geotechnical engineering

Dr. G. Spagnoli, BASF Construction Solutions GmbH, Trostberg

03.12.2020

Wirtgestein Steinsalz zur Aufnahme radioaktiver Abfälle vs. Tiefenlager Asse II

Prof. Dr.-Ing. J. Stahlmann, TU Braunschweig, Institut für Geomechanik und Geotechnik

10.12.2020

Unterschiede zwischen Pfählen und Stabilisierungssäulen System CMC mit Bemessungsbeispielen

J. Racinais, J. Kirstein, MENARD, Paris, Seevetal
C. Tinat, M.Sc., TUHH, Institut für Geotechnik und Baubetrieb

17.12.2020

Kontrollstrategien zur Stabilisierung schwerer Baumaschinen

F. Williams Riquer, M.Sc., TUHH, Institut für Geotechnik und Baubetrieb

07.01.2021

Baumaschinen und Baggeräte als Datentransformator

D. Schnittjer, VDBUM Service GmbH, Stuhr

14.01.2021

Weiterentwicklung des Großen Wellenkanals am Forschungszentrum Küste: Herausforderungen des Klimawandels und der Energiewende

Prof. Dr.-Ing. habil. N. Goseberg, TU Braunschweig, Leichtweiß-Institut für Wasserbau

21.01.2021

Spezialtiefbau für ein Infrastrukturprojekt in Oslo, Norwegen

Dr. C. Kummerer, Keller Holding GmbH, Frankfurt

Veranstaltungsort

Technische Universität Hamburg
Harburger Schloßstraße 20, Raum 2.01

Veranstalter

Technische Universität Hamburg (TUHH)
Institut für Geotechnik und Baubetrieb (B-5)
Harburger Schloßstraße 20, 21079 Hamburg

Telefon (Sekretariat) +49 40 42878-3782 |
Fax +49 40 42878-4020 | E-Mail prahl@tuhh.de

Gemäß aktuellem Stand werden die o.g. Veranstaltungen wie geplant stattfinden. Informieren Sie sich bitte auf der Internetseite der TUHH (<https://www.tuhh.de/gbt/forum.html>) über Änderungen im Veranstaltungsprogramm.